

Veränderungswerte: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Resttagen 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Samstag, den 21. April 1917.

Bezugspreis für die Stadt mit Abzehrung 10. 1. 50. Fernspre. 9. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarkreisverkehr 10. 1. 50. Fernspre. 9. Fernverkehr 10. 1. 50. Bestellschein in Württemberg 10. 1. 50.

Der mißglückte Durchbruchversuch im Raum von Reims.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Erneute heftige Angriffe der Franzosen auf der Linie Soissons—Craonne und nördlich von Reims gescheitert. Auch der zweite Durchbruchversuch in der Champagne östlich von Reims gescheitert.

(M.B.) Großes Hauptquartier, 20. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Auf dem Kampffeld von Arras nimmt täglich die Feuerertätigkeit zu, bei St. Quentin schwant sie in ihrer Stärke.

Front des Deutschen Kronprinzen: Die am 16. März begonnene Einnahme der von langer Hand ausgebauten Zone der Siegfriedstellungen hat gestern nordöstlich von Soissons ihren Abschluß gefunden durch Aufgabe des Aisneufers zwischen Conde und Soupir. Der Feind folgt zögernd.

Die Doppelschlacht an der Aisne und in der Champagne nimmt ihren Fortgang. Längs des Chemin des Dames—Hückens dauert der starke Artilleriekampf an. Bei Braye, Cerny und unter großem Masseneinsatz beiderseits von Craonne mühten frisch herangeführte französische Regimenter sich vergeblich und verlustreich ab, den Höhenkamm zu gewinnen. Den schon am 16. April ohne Ergebnis versuchten Angriff zur Umfassung des Brimontblecks von Nordwesten und Norden erneuerte der Franzose gestern nachmittags. Vor unseren Stellungen im Aisne—Marnekanal brachen die fünfmal anlaufenden Sturmwellen neu eingesehter französischer Divisionen blutig zusammen, auch die Küssen wurden wieder vergeblich ins Feuer geschickt. Unsere dort fechtenden Divisionen sind Herren der Lage.

In der Champagne ist den ganzen Tag über im Waldgebiet zwischen der Straße Thuisy—Narozy und dem von uns freiwillig geräumten Auberville heftig gekämpft worden. In einem vortrefflich geführten Gegenangriff drängten wir den vorgestern vorwärts kommenden Feind und seine zur Ausbeutung des Gewinns ins Gefecht geworfenen frischen Kräfte zurück und erreichten die beabsichtigten Stellungen. Der zweite französische Durchbruchversuch in der Champagne ist dadurch vereitelt. Bisher hat die französische Führung mehr als 30 Divisionen auf beiden Schlachtfeldern eingesetzt. Sie wurden nach Beendigung der Sommerkämpfe für den Durchbruchversuch und die erhofften Verfolgungsmärsche sorgfältig ausgebildet, die daran geknüpften Hoffnungen Frankreichs haben sich nicht erfüllt.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg: Keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Das russische Artilleriefeuer hat sich auch gestern in mehreren Abschnitten auf bedeutender Höhe gehalten. Infanterietätigkeit ist nicht gemeldet.

Mazedonische Front: Auf der Ervena Stena sind französische Angriffe zur Rückgewinnung der am 17. April verlorenen Stellungen von deutschen und bulgarischen Truppen abgewiesen worden. Auf einer Kuppe hat der Feind wieder Fuß gefaßt.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(M.B.) Berlin, 20. April. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Bei Arras nichts Neues. An der Aisnefront vielfach starker Artilleriekampf. Am Brimont ist ein neuer russischer Angriff verlustreich gescheitert.

Nachmittags haben sich zwischen Prosnies und Suippes-Tal von neuem Kämpfe entwickelt. Im Osten nichts Wesentliches.

Der französische Bericht.

(M.B.) Paris, 20. April. Amtlicher Bericht vom 19. April nachmittags. Südlich und Südöstlich von St. Quentin starke Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien. Patrouillenzusammenstöße an den Rändern des oberen Waldes von Concy. Wir machten Gefangene. Zwischen Aisne und dem Chemin des Dames haben wir weitere Fortschritte nördlich von Bailly und Oise gemacht. Ein feindlicher Angriff auf die Gegend von Courtecon ist durch Maschinengewehrschüssen glatt aufgehalten. Weiter östlich machten die Deutschen gestern gegen 6 Uhr abends einen sehr heftigen Angriff gegen unsere Stellungen auf der Hochfläche von Vaucelle. Durch unser Feuer niedergemäht, wurden die Sturmwellen mit schweren Verlusten zurückgewiesen und konnten unsere Linien nicht erreichen. In der Nacht starke Artillerietätigkeit in den Abschnitten von Saigneul-du-Cobit und La Pompele. In der Champagne bauten wir unsere Erfolge auf Massiges und Moronviller aus. Unsere Angriffe glücken überall. Wir nahmen den „Hohen Berg“ und mehrere Höhen östlich von dem Punkt 227 am südlichen Zugang von Moronviller. In den Kämpfen dieser Nacht haben wir zwei weitere deutsche Batterien genommen und zwischen Soissons und Auberville zwölf frische deutsche Divisionen festgestellt. In der Gegend von St. Mihiel scheiterte ein feindlicher Versuch gegen das Gefäß Romeviller in unserer Feuer. Der Feind ließ Gefangene in unserer Hand. — Amtlicher Bericht vom 19. April, abends: Zwischen Somme und Oise zeitweilig heftige Artillerietätigkeit. Nördlich der Aisne zieht sich der Feind unter unserem energischen Druck weiter gegen den Chemin des Dames zurück. Unsere Truppen von Cassau halten enge Fühlung mit dem Feind. Fort Conde ist ebenfalls in unsere Gewalt gefallen. In der Gegend von Heurtebise bemächtigten wir uns nach lebhaftem Kampfe einiger Stützpunkte. Nördlich dieses Pachthofes machten wir 500 Gefangene und erbeuteten zwei Geschütze von 10,5 Zentimeter. Westlich von Berniercourt erzielten wir erhebliche Fortschritte. Wir machten an 50 Gefangene. In der Champagne wurde der Artilleriekampf sehr heftig fortgesetzt. Auf dem Massiv von Moronviller erweiterten wir unsere Stellungen nördlich von „Hohen Berge“ und schlugen zwei deutsche Gegenangriffe auf diese Gegend und den Berg Cornillet ab. Nordwestlich von Auberville nahmen unsere Truppen auf einer Front von zwei Kilometern glänzend ein stark befestigtes Grabensystem, das dieses Dorf mit dem Walde von Moronviller verbindet und warfen den Feind aus dem Gelände südlich von Baudersincourt zurück. Im Laufe dieser Kampfhandlung machten wir 150 Gefangene. In den Argonnen wurde ein deutscher Angriffsvorstoß auf einen unserer Gräben in der Richtung von Bolante leicht zurückgeschlagen. Der Artilleriekampf war für Augenblicke ziemlich lebhaft in der Gegend von Baugnois und auf dem linken Maasufer in der Richtung gegen den Toten Mann. Der Tag war sonst überall ruhig.

Der 4. Schlachttag an der Aisne und in der Champagne.

(M.B.) Berlin, 20. April. An der ganzen etwa 60 Kilometer langen Schlachtfrent an der Aisne und in der Champagne wurde an dem vierten Tage der Schlacht erbittert gekämpft. Besonders heftig waren die französischen Angriffe auf dem Frontabschnitt Braye—Cerny—Craonne nördlich der Aisne. Alle verzweifelten Bemühungen der Franzosen, diesen Frontabschnitt einzubrüden, um sich in den Besitz des wie eine Barriere von Westen nach Osten verlaufenden Höhenrückens Chemin des Dames zu setzen, waren umsonst. Die französischen Sturmhaufen in der Gegend des Dorfes Braye brachen beim Anlauf in ihrem Stute zusammen, eben-

so bei Cerny, wo nachmittags wie abends nach schwerem Artillerie- und Minenfeuer gerungen wurde. Gefangene, Maschinengewehre und Flammenwerfer blieben hier in unserer Hand. Bei Craonne bereitete mehrstündiges schweres Artillerie- und Minenfeuer die Angriffe vor. Die dichten Sturmwellen wurden von Artillerie- und Maschinengewehrfeuer empfangen und zusammengeschossen. Sämtliche Angriffe bei und westlich Craonne scheiterten unter allerhöchsten französischen Verlusten, die jene der blutigen Vorelto- und Champagne-schlacht von 1915 weit übertreffen. Ein Sturmhaufen, der in einer Stelle bis in unseren zweiten Graben vorzudringen versuchte, wurde mit Handgranaten und Bajonetts zurückgeworfen, wobei er eine große Zahl von Gefangenen zurückließ. An den Brennpunkten der Kampflinie ins Treffen geschickte Tankgeschwader wurden von unserer Artillerie erfolgreich bekämpft, im Granatenhagel vertrieben und zum großen Teil vernichtet. Allein an dem schmalen Abschnitt zwischen Miette und Aisne auf einer Strecke von knapp zwei Kilometer Breite liegen 32 bewegungsunfähige, in Brand geschossene und zerstückelte Panzerwagen. Mit der gleichen Heftigkeit wurde am Aisne—Maone-Kanal gerungen. Rüst tief gestaffelte Massenangriffe wurden im Feuer der Geschütze und Maschinengewehre zum Scheitern gebracht. Das Vorfeld ist mit Gefallenen überjät. Die Verluste der an dieser Stelle rückwärts ins Feuer geschickten russischen Truppen sind, wie am Vortage bei Brimont, wiederum beträchtlich. Bei einem Gegenstoß haben wir in den Vortagen verlorene Gräben zurückgenommen und einen Offizier und 143 Mann zu Gefangenen gemacht. Auch in der Champagne sind die französischen Angriffe blutig gescheitert, während wir durch Gegenangriffe Gelände und wichtige Höhenstellungen nahmen. Nachdem sich die Hoffnung der Franzosen, die deutsche Front durch einen unerhörten Einsatz von Massen und Maschinen in den ersten Tagen zu durchbrechen und auf diese Weise ins Wanken zu bringen, nicht erfüllt hat, ist die Schlacht nunmehr in ein Stadium getreten, die den Franzosen Aussicht auf Erfolg nicht mehr bietet. Der französische Heeresbericht vom 19. April ist unrichtig, wenn er von einem lebhaft geführten französischen Angriff auf dem Südufer der Aisne spricht, der den Franzosen den ausgebauten Brückentopf zwischen Conde und Bailly, wie auch die Ortschaft Bailly zurückgab. Zu lebhaften Kämpfen kam es hier überhaupt nicht, da dieser Frontabschnitt schon früher zurückverlegt wurde.

Wieder eine getäuschte Hoffnung.

Berlin, 21. April. Tanks, das war das Lösungswort der Autoindustrie unserer Gegner für die Wintermonate. Auf Grund der oft recht teuer gewordenen Lehren der Somme wurde das Problem dieses feuer-speienden Panzerwagens von neuem gründlich durchgearbeitet. In verbesserter Auflage in Massen hergestellt sollten diese ungeschlagenen Maschinen bei der großen, so und so vielen und nun wirklich entscheidenden Offensive die deutsche Front niederwalzen. Die Phantasie des Zeitungsverlegers wurde schon lange voraus getränkt mit geheimnisvollen Andeutungen über die gewaltigen Leistungen dieses mit Stolz genannten Dreadnoughts des Landheeres. Und es kam kam auch eine ganz erkleckliche Anzahl sowohl bei Arras als an der Aisne zur Verwendung. Wo aber ist das Niederwalzen? 12 Tanks kamen am 11. April als erste Schützenlinie angeköhrt gegen die Front Bullecourt—Quéant. Sie sollten den Australiern die Arbeit abnehmen. Die Rechnung aber war ohne die deutsche Artillerie gemacht. Als erste blieben die vorzüglichsten Tanks liegen, in Brand geschossen. Andere folgten, durch kam aber keiner und als die tapferen Australier, die immer da stehen, wo es am heißesten hergeht, an die deutsche Stellung kamen, von beiden Seiten umfaßt

blülee,
z,
nung
Calw.
chtige
-Ruh
Ball jun.

und gefangen genommen wurden, erklärten sie wütend: Diese verdammten Tanks sind an allem Schuld. Und an der Aisne? Beim Angriff am 16. April wurden Tanks, und vor allem beim 32. und 5. französischen Korps bei Berry-au-Bac angegriffen. Ideales Kampfgebiet! Am Nordufer der Aisne erfolgt Meldung eines deutschen Führers: 22 kampfunfähige Tanks allein vor der Front meiner Division. Die gefangenen Tankoffiziere sind selbst mit ihren Lieblingen sehr unzufrieden, die Verwendung sei nur noch dort möglich, wo sie nicht von Geschützen gefolgt werden könnten. Bravo, deutsche Artillerie!

Ein kleiner englischer Kreuzer torpediert.

(W.B.) Berlin, 20. April. Am 14. April wurde weißlich von Alexandria ein zu den Bewachungsstreitkräften gehörender kleiner englischer Kreuzer, wahrscheinlich der Fregatte-Klasse, von einem unserer Unterseeboote im Nachtangriff durch zwei Torpedobatterieschwer beschädigt. Das Sinken konnte wegen Dunkelheit und feindlicher Gegenwirkung nicht mehr festgestellt werden, ist aber mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen.

Die Verluste feindlicher und neutraler Schiffe in einem Monat.

(W.B.) Amsterdam, 20. April. Eine hierige Schiffsverfügungsgesellschaft schreibt in ihrem letzten Bericht über Schiffsverluste: In der Zeit vom 16. März bis zum 15. April wurden versenkt: 117 britische Schiffe, 44 französische, 16 italienische, 3 russische, 1 kanadisches, 9 amerikanische, 1 brasilianisches, 2 portugiesische, 67 norwegische, 14 dänische, 4 schwedische, 7 niederländische, 3 spanische und 5 griechische.

U-Bootarbeit.

(W.B.) Kopenhagen, 20. April. Das dänische Ministerium des Äußern teilt ein Telegramm der dänischen Gesandtschaft in London mit, nach dem der dänische Dampfer „Robert“ (1445 Tonnen), auf der Reise von Schweden nach England, in der Nordsee versenkt worden ist. Von der Besatzung wurden 12 Mann, darunter ein Schwerverletzter, gerettet und in Kirkwall gelandet. 7 Mann sind umgekommen. — Nach einem weiteren Telegramm der Londoner Gesandtschaft wurde noch der dänische Dampfer „Bretagne“ (1110 Tonnen), auf der Reise von England nach Kopenhagen mit einer Kohlenladung, in der Nordsee versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. 8 Mann wurden in Peterhead, der Rest der Besatzung, darunter der Kapitän, in Aberdeen gelandet.

(W.B.) Kopenhagen, 20. April. Das dänische Ministerium des Äußern in Barcelona meldet, daß der dänische Dreimastdampfer „Ansgar“ (391 Tonnen), mit Holzladung von Amerika nach Spanien, im Mittelmeer in Brand gesteckt worden sei. Die Besatzung ist in Barcelona gelandet.

(W.B.) Madrid, 20. April. „Imparcial“ meldet: Südwestlich von Huelva wurde am 14. April der portugiesische Dampfer „Tres de Mas“ auf der Fahrt von Lissabon nach Gibraltar von einem U-Boot versenkt. — In Tanger wurden Schiffsbrüchige des italienischen Dampfers „Giuseppe Decana“ (4000 Tonnen), der am 13. April nordwestlich von Tanger von einem U-Boot versenkt wurde, gelandet. Die Mannschaft des genannten Dampfers war Augenzeuge, als dasselbe U-Boot einen englischen Truppen- und Viehtransportdampfer von 8000 Tonnen torpedierte, der in wenigen Minuten unterging.

Zur Lage an der Westfront. — Rußland. Zur Haltung Spaniens.

Nachdem auch der 4. Kampftag den Franzosen nicht die Erfüllung des erstrebten Ziels gebracht hat, sind die französischen Pressestimmen merklich nüchterer geworden. Es wird nicht mehr vom Durchbruch der deutschen Linien als Hauptziel der großen Offensive gesprochen, es handle sich nur darum, deutsche Reserven zu binden, so wird jetzt die Sache dargestellt. Warum? Der französische Bericht muß schon seit zwei Tagen zugeben, daß die Deutschen heftige Gegenangriffe führen, und wenn die Franzosen natürlich auch nicht eingestehen, daß sie von Erfolg begleitet sind, so sagen uns doch wieder die Ortsangaben in den französischen Berichten, wie weit nach dem unzulänglichen Ausweis der Karte der französische Durchbruchversuch geblieben ist. Wenn wir uns an den französischen Bericht halten, so stehen trotz ihres ungeheuren Kräfteeinlasses die Gegner nördlich von Soissons immer noch auf der Linie Vasseng-Couches, die als Planierungsmauer der senkrecht dazu verlaufenden Hauptangriffsfrenten Vailly-Craonne (direkt östlich an Soissons anschließend) zu betrachten ist. Soissons ist also die Spitze dieses rechten Angriffswinkels der Franzosen. Während nun unsere Truppen die nördlich Soissons verlaufende Front bis auf kleine örtliche Ausweichungen gehalten haben, ist es den Franzosen unter stärkstem Einsatz zahlenmäßig überlegener Infanteriemassen gelungen, etwa 5 Kilometer nördlich der Aisne Gelände zu gewinnen bis zum Chemin des Dames, der sich von Fort Marmaison (etwa 7 Kilometer nordöstlich Soissons) bis zum viel genannten Craonne erstreckt. Auf der von Reims nach

Norden verlaufenden Kampfstraße bis Berry-au-Bac haben die Franzosen ebenfalls keine erheblichen Erfolge erzielt. Der Hauptpunkt dieser Stellung, das Fort Vimont, ist fest in unserer Hand. Auch von Reims bis Aubertine sind die Feinde nicht vorwärts gekommen. Mit Stolz konnte deshalb der gestrige deutsche Tagesbefehl feststellen, daß trotz des Einsatzes von 20 Divisionen weder die feindlichen Durchbruchspläne am Aisne-Marnelanal noch auch der zweite Durchbruchversuch in der Champagne geglückt seien, und daß sich die an diese Pläne geknüpften Hoffnungen Frankreichs nicht erfüllt haben.

Neben diesen unzweifelhaften militärischen Enttäuschungen hat die Entente aber weiter noch mit politischen Unannehmlichkeiten zu tun, die ihr mindestens ebensoviel Kopfschmerzen machen. Es ist die Haltung Rußlands. Der Kampf der beiden Parteien in Rußland um die Geltendmachung ihrer Ansprache über die nach außen zu betreibende Politik geht fort. Die Kriegsheer werden natürlich von der Entente unterstützt, die alle Wunden springen läßt, um der Kriegspartei die Macht wieder in die Hand zu geben. Es hat heute keinen Zweck, sich über die Aussichten dieses Kampfes im Voraus sagen einzulassen, die nächsten Wochen werden darüber zu entscheiden haben, aber selbst wenn die friedensfreundlichen Elemente die Oberhand erhalten sollten, so dürfen wir doch nicht ohne Weiteres annehmen, daß dann sofort an einen Sonderfrieden mit Rußland zu denken ist, denn selbstverständlich werden die friedensfreundlichen Staatsmänner eben in erster Linie die Interessen Rußlands zu vertreten haben. Ja, man sagt sogar, die Vertreter dieser Parteien wollten Forderungen bezüglich einer Aenderung der inneren Staatsrichtungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns stellen, auf die man natürlich nicht eingehen könnte, weil das Angelegenheiten sind, über die man andern Völkern kein Einspruchsrecht zugestehen kann. Wie sich die Dinge weiter entwickeln, wird auch viel von der Fähigkeit oder Unfähigkeit der neuen Regierung abhängen, die wirtschaftlichen Verhältnisse im Innern zu reorganisieren, namentlich aber auf dem Gebiet der Nahrungsmittelversorgung der Städte. Wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, scheinen sich die Beziehungen zwischen den Anhängern des Krieges und denjenigen des Friedens verschärft zu haben, der Militärbezirk Petersburg, von dessen Beherrschung für die provisorische Regierung alles abhängt, soll von neuem in den Zustand des verstärkten Schusses versetzt worden sein.

In Spanien ist jetzt das Kabinett Romanones zurückgetreten und hat einem Kabinett Garcia Prieto Platz gemacht. Die zurückgetretene Regierung hat sich vor allem auf dem Gebiet der Lebensmittelversorgung den Anmut des spanischen Volkes angezogen, weil sie keine oder nur unzulängliche Schritte tat, die Lebensmittelzufuhr zu verhindern und dadurch Teuerung und Lebensmittelnot verschuldet. Vielleicht sind auch außerpolitische Gründe für den Rücktritt des Garcia Romanones maßgebend gewesen. Sein essenzielles Liebling mit der Entente hat in weiten Kreisen keine Zustimmung gefunden, und wenn jetzt Garcia Prieto, der zur Zeit der spanisch-französischen Marokkoverhandlungen als Minister des Äußern seine romanischen „Brüder“ recht eingehend kennen zu lernen Gelegenheit hatte, des Ministerium übernimmt, so kann man im eigenen Interesse Spaniens wohl annehmen, daß er dem Liebeswerben der Entente und namentlich Englands und Frankreichs kühler gegenübersteht als sein Vorgänger. O. S.

Die Lage in Rußland.

Für und gegen den Krieg.

Bein, 20. April. Der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera“ drahtet, daß die Bewegung für und gegen den Krieg und gegen die provisorische Regierung immer größeren Umfang annehme und unter den Volksmassen Beforgnis und Verwirrung hervorrufe. Die Lage erscheine düsterer als je. Die Regierungsmitglieder ständen einer sehr schwierigen Aufgabe gegenüber. Die Regierung bemühe sich, mit aller Energie um die Erhaltung des Gleichgewichts zwischen dem Streben nach inneren Reformen und den russischen auswärtigen Interessen. Das Arbeiter- und Soldatenkomitee mit seinen übertriebenen Forderungen vermehre die Erregung. In Petersburg ständen sich heute drei Parteien gegenüber, die sich offen bekämpften. Plechanow, der Führer der Beshewitski, gelte als treuer Regierungsanhänger, wogegen Lenin, der Führer der Bolschewitski, offen für einen Sonderfrieden eintrete. Um Lenin scharten sich die Arbeitergruppen, die schon in den ersten Revolutionstagen vollständig kampfbereit gewesen seien. Der größte Teil der aus dem Zeughaus fortgenommenen Waffen, etwa 40 000 Gewehre und 30 000 Revolver, seien im Besitz der Bolschewitski. Neue Kämpfe seien voranzuführen, in denen neben der provisorischen Regierung unter den politisch sich gegenüberstehenden Persönlichkeiten Plechanow und Lenin eine Rolle spielen würden.

(W.B.) Berlin, 20. April. „Ananti“ schreibt zu Plechanows Auftreten in Petersburg: Der Sozial-Nationalist Plechanow, der viele Anhänger unter den russischen Arbeitern

hat, kam zu spät. Er trifft in Petersburg seine streitbaren Gegner Sutanow und Tscherekelis, die zu den vornehmlichsten Männern gehören. Auch die Hilfe französischer und anderer Sozialpatrioten wird Plechanow wenig helfen. Lächerlich erscheinen solche Reisen, die die politische Erfahrung und sozialistische Erziehung der Führer der russischen Bewegung sehr gering einschätzen.

Der Empfang der englischen und französischen Sozialisten in Petersburg.

(W.B.) Petersburg, 18. April. Pet. Tel. Ag. meldet: Fürst Lwow und andere Mitglieder der Regierung empfingen die Vertreter der französischen und englischen sozialistischen Parteien. Der englische Arbeitervertreter hob hervor, daß der Sieg der Demokratie und der Republik in Rußland künftig jede Möglichkeit eines Krieges beseitigen werde. Der französische sozialistische Vertreter sagte u. a.: Das freie und demokratische Frankreich wird verbündet mit dem freien und demokratischen Rußland, bis zum Siege über den Militarismus für die Freiheit aller Völker und für die Abschaffung des Krieges auf Erden kämpfen. — Im Namen der provisorischen Regierung erklärte der Minister des Äußern Mijukow u. a.: Bei Ihrer Rückkehr in Ihr Vaterland können Sie mitteilen, daß das freie Rußland, dank der Demokratisierung aller seiner Einrichtungen, doppelt so stark geworden ist und trotz der Revolution das gleiche vom Kriege auferlegte Hauptziel verfolgt. Wir werden dem Feinde mit verdoppelten Kräften entgegenzutreten und ihn besiegen. Wir sind fest überzeugt von dem bevorstehenden Siege. — Hierauf ergriff der Justizminister Kerensti das Wort und sagte: Bisher haben im Namen des russischen Volkes die Vertreter der führenden Klassen gesprochen. Sie sollen wissen, daß die russische Demokratie gegenwärtig die Herrin des russischen Bodens ist. Die russische Demokratie wird bis zum Schluß die Stellungnahme beibehalten, die in der Erklärung der provisorischen Regierung und des Arbeiter- und Soldatenrates zum Ausdruck kam. Wir werden eine Rückkehr der alten zaristischen Kriegsziele nicht gestatten. Wir erwarten von Ihnen, daß Sie auf die anderen Klassen der Bevölkerung Ihrer Länder denselben Einfluß ausüben werden, wie wir auf unsere bürgerlichen Klassen, die gegenwärtig auf die imperialistischen Bestrebungen Verzicht geleistet haben. — Die englischen und französischen Genossen werden keine geistreichen Gesichtser gemacht haben nach dem Empfang. Was sollen sie nun zu Hause sagen? Ein Teil der Regierung will den Kampf bis zum Siege, der andere will die Rückkehr zu den Erwerbungszielen der alten Regierung nicht mehr gestatten. Es wird sich also letzten Endes um den Sieg der einen oder andern Richtung über die Volkstimmung handeln.

Ein Anhänger der alten Regierung.

(W.B.) Amsterdam, 20. April. Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Washington, daß der russische Botschafter Bachmetjew seinen Abschied genommen habe, weil er ein Gegner der neuen Regierung sei.

Amerika.

Um die Wehrpflicht.

(W.B.) Washington, 20. April. (Neuter.) Die Militärkommission des Senats hat ihren Bericht über die Heeresbill der Regierung erstattet. Der Bericht bezeichnet das Freiwilligenystem als unsicher und unzureichend. Der Regierungsplan stelle die schnelle Aushebung und die Erhaltung der erforderlichen Streitmacht von 600 000 Mann sicher. Der Bericht nimmt auf die früheren Kriege Bezug, in denen die Vereinigten Staaten das Freiwilligenystem als unbefriedigend und kostspielig erkannt hätten und erwähnt auch Englands Erfahrungen in dem gegenwärtigen Kriege. Es wäre daher Torheit, wenn die Vereinigten Staaten in dieser späteren Phase des Krieges des Krieges angeht die Erfahrungen Englands da beginnen sollten, wo England begonnen habe.

Die geforderte Heeresstärke.

(W.B.) Berlin, 21. April. Nach dem Bericht der Heereskommission des Senats in Washington werde nach dem Plan der Regierung eine Heeresmacht von 600 000 Mann gesichert sein, die auf dieser Stärke erhalten bleiben solle.

Beschlagnahme der deutschen Schiffsfahrtslinien in Newyork.

(W.B.) Newyork, 20. April. (Neuter.) Die Bundesbehörden haben den Teil des Hafens von Hoboken übernommen, in dem die Peers und Gebäude der Hamburg-Amerika-Linie und des Nord-Flods liegen. Die Behörden wollen die Kais und Gebäude für Schiffsfahrtszwecke in Gebrauch nehmen, nachdem den dort liegenden Dampfern andere Plätze angewiesen sind.

Auch eine italienische Mission nach Washington.

Berlin, 21. April. Ueber die Entsendung einer italienischen Mission nach Washington wird im „Berliner Tageblatt“ gesagt: Die Aufgabe der Mission ist vorwiegend finanzieller Natur, doch werden die italienischen Delegierten, zu denen auch Tittoni und Quattori gehören, auch einen Teil der deutschen beschlagnahmten Schiffe für italienische Kriegszwecke beanspruchen.

Zur Haltung Mexikos.

Berlin, 21. April. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Nach einer Meldung der Pariser Ausgabe des „New York Herald“ hält man eine Ausöhnung Carranzas mit Villa und eine Vereinigung ihrer 25 000 Mann starken Truppen in Chihuahua zur Bedrohung der Vereinigten Staaten für möglich. Die Washingtoner Regierung sei darüber beunruhigt. (25 000 Mann sind etwas wenig zur Bedrohung Amerikas.)

Die südamerikanischen Staaten.

Berlin, 21. April. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Haag: Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß Argentinien die südamerikanischen Staaten zu einer Konferenz über die Stellung zum Kriege einladet. Uruguay soll bereits zugestimmt haben.

Englische Schwindelnachrichten.

Berlin, 21. April. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Wie die „Times“ aus New York melden, habe sich nach unbestätigten Meldungen aus Buenos Aires, die die „United Press“ veröffentlichte, die deutsche Bevölkerung in einigen Staaten Brasiliens mit den Waffen gegen die Regierung erhoben. (Wenn das die Deutschen getan haben, dann müssen sie schon angegriffen worden sein.) Die Deutschen sollen gut bewaffnet sein und über reichlich Munition verfügen, auch etwas Artillerie besitzen. — Meldungen aus Rio de Janeiro besagen, die Deutschen hätten versucht, die Eisenbahnbrücke bei Santa Maria zu sprengen.

Bermischte Nachrichten.

Eine Friedensentscheidung der deutschen Sozialdemokratie.

Berlin, 21. April. Der Parteiausschuß der deutschen Sozialdemokratie hat sich, laut „Vorwärts“, gestern mit der Frage der politischen Neuordnung und der Friedensfrage befaßt. An den Verhandlungen nahmen von der Parteivertretung der deutschen Sozialdemokratie in Desterreich Dr. Adler, Seitz und Dr. Benner, vom Parteivorstand der ungarländischen Sozialdemokratie Garmay und Weltner als Gäste teil. Am Schluß der Verhandlungen wurde einstimmig eine Friedensresolution der deutschen Sozialdemokratie zum Beschluß erhoben. Darin heißt es: Mit Entschiedenheit verwerfen wir die von den feindlichen Regierungen verbreitete Zumutung, daß die Fortsetzung des Krieges notwendig sei, um Deutschland zu freizeitlichen Staatseinrichtungen zu bringen. Es ist Aufgabe des deutschen Volkes allein, seine inneren Einrichtungen nach seiner Ueberzeugung zu entwickeln.

Stadtgemeinde Calw.

Abgabe der Fleisch-Zulagekarten

für die Zeit vom 16. bis 29. April, sowie der Fettmarken und Umtausch der Kommunalverbandsbrotmarken in Reifebrotmarken

am Montag, den 23. April 1917, vormittags 8 bis 12 Uhr Buchstaben A bis K, nachmittags 2 bis 6 Uhr Buchstaben L bis Z.

Jeder Verbraucher, Fleischselbsterzeuger ausgenommen, erhält für Erwachsene eine Karte mit 20 Marken zu 1/10, für Kinder unter 6 Jahren die Hälfte. Die Marke mit 1/10 Anteil hat denselben Fleischwert, wie die Reichsfleischmarken und außerdem einen Geldwert von 7 Pfg., die ganze Karte also einen Geldwert von 1.40 Mk.

Fleischselbsterzeuger erhalten Zulagekarten nur insoweit, als sie noch Fleischkarten beziehen. Es wird erwartet, daß Bemittelte auf den Geldzuschuß verzichten und nur Zulagekarten ohne Geldwert beanspruchen. Die Ausweisabschnitte sind bei der nächsten Abgabe zurückzugeben. Im übrigen wird auf die oberamtliche Bekanntmachung im Calwer Tagblatt Nr. 83 verwiesen.

Die Fettmarken bestehen aus einer Anzahl Einzelmarken, welche mit Buchstaben A, B, C usw. bezeichnet sind und gelten, wie die städt. Lebensmittelmarken, auf längere Zeit. Welche Menge Fett auf die einzeln. Marken b. d. Messern zu haben ist, wird jeweils vom Oberamt bekannt gegeben. Im übrigen wird auf die oberamtliche Bekanntmachung im Calwer Tagblatt Nr. 86 verwiesen.

Für angeblich verlorene oder zu wenig erhaltene Karten wird kein Ersatz geleistet. Ich bitte daher dringend, die Karten sofort beim Empfang nachzuzählen und zum Abholen keine kleinen Kinder zuzuführen.

Calw, den 20. April 1917.

Stadtschultheiß H. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Am Montag, den 23. April 1917, kann bei Vincon, Serva, Pfannkuch, Consumverein, Sittel, Gg. Pfeiffer, Lamparter

auf Lebensmittelmarke Nr. 47

300 Gramm Weichkäse

gekauft werden. Bis jetzt ist nur ein Teil der Käse für April eingetroffen, es können daher noch nicht alle Verbraucher bedient werden. Der Rest folgt in Bälde.

Calw, den 21. April 1917.

Stadtschultheißenamt: H. B. Dreiß.

Antilige Bekanntmachungen.

Felderbestellung.

Die Schultheißenämter wollen unverzüglich mitteilen, ob die restlose Bestellung der Felder in ihren Gemeindebezirken gesichert ist; über etwaige Anstände wäre sofort zu berichten.

Calw, den 19. April 1917.

A. Oberamt: Binder.

Die Ernährungsfragen in England.

(WB.) Amsterdam, 20. April. „Daily Mail“ vom 15. April schreibt: Der Vorrat an Weizen und Mehl wird immer geringer. Wenn die freiwillige Einschränkung nicht größer wird, wird es notwendig sein, Zwang einzuführen und man wird uns beschließen müssen, hroßlose, fleischlose und kartoffellose Tage einzuhalten. Die Wahrheit ist zu dringend, als daß man ihr ins Gesicht schlagen dürfte. Sie ist das Ergebnis einer Untersuchung des Lebensmittelministeriums, die sich über das ganze Land erstreckt, und es besteht wenig Aussicht, daß die Vorräte größer werden, solange die Unterseeboote vor allem auf Getreidefahrzeuge Jagd machen.

Das neue Kabinett in Spanien.

(WB.) Madrid, 19. April. Das neue Kabinett ist wie folgt gebildet: Vorsitz Garcia Prieto, Auswärtiges Juan Abarca, Inneres Julio Burell, Krieg General Aguilera, Marine Admiral Branda, Justiz Ruiz Basarino, Finanzen Santiago Alba, öffentliche Arbeiten Herzog Almade Baroalle, Unterricht Jose Francos Rodriguez.

Spanien auf abwärtsigem Wege.

(WB.) Madrid, 20. April. „Diario Universal“ meldet aus London, daß die spanische Regierung in die Charterung spanischer Handelsschiffe durch die englische Regierung eingewilligt habe.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 21. April 1917.

Polizeistunde.

Auf der letzten Sitzung des Landesverbands der Wirte Württembergs wurde ein Antrag angenommen, wonach der Verband ein Gesuch an das stellw. Generalkommando einreicht, daß während der Sommerzeit die Polizeistunde auch auf dem Lande allgemein bis 11 Uhr verlängert wird.

Nieder- und Klavierabend.

Am Dienstag, den 24. April, abends 8 Uhr findet im Saale des „Badischen Hof“ ein Nieder- und Klavierabend von Fräulein Lisbet Kempenau (Gesang) und Herrn Eugen Steiner (Klavier), beide aus Stuttgart, statt. Die jung aufstrebenden Künstler, welche ihre Ausbildung im Stuttgarter

Kgl. Konservatorium erhielten und schon öfter mit gutem Erfolg vor die Öffentlichkeit traten, werden der freundlichen Beachtung des Publikums empfohlen. Zum Vortrag kommen unter anderem Werke von Handel, Bach, Schubert, Chopin, Wolf.

Spieltheater Badischer Hof.

* Als Hauptpunkte des morgigen Programms gelangen zwei interessante Filme aus dem gesellschaftlichen Leben zur Darstellung. Auch die Kriegsberichte bringen wieder eine Reihe von Augenblicksbildern von den verschiedensten Kriegsschauplätzen.

Stilsheim, 19. April. (Unlieb verspätet.) Schon eine größere Anzahl unserer Bezirksorte ist durch die Veranstaltung von vaterländischen Abenden durch die Herren Regierungsrat Binder, Dekan Zeller und Verwaltungsaktuar Staudenmeyer erfreut worden. Am Osterdienstag konnten die genannten Herren nun auch ihre Schritte zu uns. Ein großer Teil der hiesigen Einwohnerschaft, insbesondere Frauen, hat dann auch der Einladung in den Saal des Gasthauses „Röhle“ Folge geleistet und — sie werden auf ihre Rechnung gekommen sein. Wir hätten allerdings gewünscht, daß auch noch manche andere, die sich in der Beurteilung der Kriegslage besonders klug dünken, die sich in der Kritik der behördlichen Maßnahmen betriebs unserer wirtschaftlichen Versorgung nicht genug tun können, ebenfalls anwesend gewesen wären. Die Berammlung fand unter dem Vorsitz von Herrn Pfarrer Zeller statt. Es würde zu weit führen, wenn wir auf die vorzüglichen Ausführungen der Herren Redner, mit denen sie die Aufmerksamkeit ihrer Zuhörerschaft zu fesseln wußten, näher eingehen wollten. Aber so viel muß gesagt werden: die Kleinmütigen und Verzagten sind ausgerichtet und diejenigen, die in ihrem Vertrauen zu unserem tapferen Heer, dessen Führer und unserer Regierung noch nie wankend geworden sind, sind in demselben befestigt worden. Und dieses tut in der gegenwärtigen schweren Zeit bitter not. Daß die Ermahnungen und Aufmunterungen der Herren bezüglich der 6. Kriegsanleihe hier auf einen fruchtbaren Boden gefallen sind, dieses wurde durch die Zeichnung der hiesigen Einwohnerschaft von etwa 62 000 Mk (im ganzen jetzt über 200 000 Mk) dokumentiert. Auch die Sammlung zu Gunsten der Kriegsfürsorge im Bezirk hat die Summe von etwa 130 Mk ergeben, außerdem wurden für den Lazarettbedarf etwas mehr als 100 Handtücher gespendet. Unrahmt und verschönt wurde der Abend von gemeinsamen vaterländischen Gesängen, sowie feierlichen Liedervorträgen von Frau Schultheiß Maulbetich, begleitet von Hrn. Hauptlehrer Welter, die auch verwöhnten Ansprüchen genügt hatten. So verlief der Abend in durchaus harmonischer Weise.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seilmann, Calw, Druck u. Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei, Calw.

Bei Kaufmann Friedrich Lamparter, beim Hausfrauenderein sowie beim Spar und Consumverein hier, ist Sauerkraut, das Pfund zu 18 Pfg., zu haben. Calw, den 22. April 1917. Kommunalverband: Binder.

Markterlaubnisgesuch der Gemeinde Neuweiler, Oberamts Calw. Die Erlaubnis zur Abhaltung eines Jahr-, Vieh- und Schweine-Marktes am dritten Donnerstag des Monats Juli läuft heuer ab. Die Gemeinde Neuweiler sucht um Erneuerung der Erlaubnis nach. Einwendungen gegen die Erneuerung der Erlaubnis wären beim Oberamt Calw binnen 10 Tagen anzubringen. Calw, den 18. April 1917. A. Oberamt: Binder.

Altensteig-Stadt. Am Mittwoch, den 25. April 1917, findet hier ein außerordentlicher Vieh-Markt statt. Den 20. April 1917. Stadtschultheißenamt

Sägmehl Belg. Hasen mittl. Schlag evtl. mit Stall zu verkaufen Bahnhofstr. 410, Werkstätte

A. Forstamt Hirsau. Beigeholz- und Reifig-Berkauf. Am Donnerstag, den 26. April, vormitt. 10 Uhr im Hirsau in Oberreichenbach aus Staatswald Beckenhardt Abt. 2 Habichtsfang, 8 Bruckmühl, 10 Lachemühl, 16 Neubrunnen, 12 Hahnenfah, 18 Reiggrund, 20 Föhbrunnen, 21 Stockhau, 34 Schmierofen, 36 Untere Harberhalde. Am: Nadelholz: 8 Klotzholz, 299 Anbruch, 5 Lose Nadelholzreißig auf Haufen, geschätzt zu 300 Wellen und 42 Flächenlose geschätzt zu 8250 Nadelholzwellen.

Kirchengesangsverein. Zum Konzert Kempenau-Steiner, dessen Besuch ich wärmstens empfehle, erhalten wir bei Abnahme von mindestens 20 Karten den 1. Platz für 70 Pfg. Anmeldung am Montag bei der Chorprobe.

Mädchen-Gesuch. Ein tüchtiges Mädchen nach Coblenz a. R. in gute Familie gesucht. Näheres bei der Geschäftsstelle ds. Blattes oder W. Jäger, Stuttgart, Charlottenstraße 3, Telefon 1078.

Neuhengstett. Einen Wurf Milch-Schweine verkauft am Montag, 23. April nachmittags 1 Uhr Ludwig Jourdan.

Königl. Kriegsministerium.
Freiwillige Meldung Hilfsdienstpflichtiger
für den Dienst
in der freiwilligen Krankenpflege.

1. Die freiwillige Krankenpflege umfasst die Unterstützung des staatlichen Kriegesanktärwesens in der eigentlichen Krankenpflege, in der Krankenbeförderung und bei der Depotverwaltung. An der Spitze stehen der Kaiserliche Kommissar und Militärinspekteur sowie der stellv. Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege.

Die freiwillige Krankenpflege wird dem Heeres-Sanitätsdienst eingegliedert und von den Militärbehörden verwendet.

2. Meldungen für den Dienst in der freiwilligen Krankenpflege von Hilfsdienstpflichtigen, die nicht wehrpflichtig sind, müssen an den Territorialbelegierten der freiwilligen Krankenpflege, Herrn Präsident Dr. von Geper-Stuttgart, Königsbau, gerichtet werden.

In den Meldungen ist anzugeben, ob Hilfsdienstpflichtige bereit sind

- a) für den Stanzendienst,
- b) für welche Zeit.

Verpflichtung auf Kriegsdauer erwünscht; Meldungen für weniger als 6 monatliche Dauer bleiben unberücksichtigt.

3. Tüchtigkeit Hilfsdienstpflichtiger in der freiwilligen Krankenpflege kann nur durch Eingliederung in diese Organisation, nach vorangegangener ärztlicher Untersuchung ermöglicht werden.

Schlecht beleumdete Personen haben keine Aussicht auf Annahme. Beibringung von Leumundzeugnissen bei der Meldung wird empfohlen.

4. Die in land-, forstwirtschaftlichen, sowie in Kriegswirtschaftsbetrieben bereits tätigen Hilfsdienstpflichtigen können nicht angenommen werden. Es kommen in Frage:

Pfleger, Träger, Schreiber, Kaufleute, Köche und solche Personen, die sich, soweit erforderlich, für einen dieser Zweige für die freiwillige Krankenpflege ausbilden lassen wollen; Kosten entstehen diesen Personen dadurch nicht.

5. Gebühren in der Etappe:

Vom Tage der Annahme durch den Territorialbelegierten zwecks Eingliederung in die freiwillige Krankenpflege, also auch während der Ausbildungszeit, die nach der Dienstvorschrift für die freiwillige Krankenpflege zuständige Löhnung, die etwa derjenigen der verschiedenen Dienstgrade des Unteroffiziers- und Mannschaftsstandes entspricht (23.40 M bis 63 M monatlich); außerdem freie Bekleidung und Ausrüstung, freie Beköstigung und Unterkunft oder die Geldvergütung für diese nach den bestehenden Bestimmungen, freie ärztliche Behandlung, Kur- und Heilmittel, freie Wäschereinigung, Versorgung nach dem Mannschaftsversorgungsgesetz, Marschgebühren bei der Einberufung und Entlassung, Familienunterstützung, freie Eisenbahnfahrt bei gewöhnlichen Urlaubsreisen, unter Fortbezug der Gebühren, Schulgeldbeiträgen.

Die scheinbar geringe Löhnung eines Krankenpflegers erhöht sich durch die vorangegangenen weiteren Gebühren eine sehr wesentliche Erhöhung, so daß das Gesamteinkommen, wenn überhaupt, so doch nur unwesentlich hinter dem der übrigen Hilfsdienstpflichtigen zurücksteht.

6. Beförderungsmöglichkeiten bis zum Zugführer — etwa Bizefeldwebel entsprechend — vorhanden.

7. Hilfsdienstpflichtige, die sich während der Ausbildung als ungeeignet erweisen, werden baldigst entlassen.

Bei Ueberweisung zur Beschäftigung oder Ausbildung in der Heimat wird auf Lebensalter, Familienverhältnisse, Wohnort usw. nach Möglichkeit Rücksicht genommen.

8. Die Meldung der Hilfsdienstpflichtigen zieht zunächst nicht ohne weiteres Annahme und Eingliederung in die freiwillige Krankenpflege nach sich. Als angenommen gilt eine Person erst dann, wenn ihr der Territorialbelegierte eine Einberufungsmittelteilung hat zugehen lassen.

9. Die Ausbildung kann in etwa 4 bis 6 Wochen beginnen, so daß dem Einzelnen genügend Zeit zur Regelung seiner häuslichen Verhältnisse bleibt.

Königl. Wilh. Kriegsministerium.
 Abteilung f. Waffen, Feldgerät u. Kriegsamtangelegenheiten.
 von Tognarelli.

Ehr. Paul Rau, Wildberg
 empfiehlt
Grasmähmaschinen, Heu-
wender, Schwadenrechen,
 erstklassiges deutsches Fabrikat.

Nächster Goldankaufs-Tag
Dienstag nachm. 1/23-5 Uhr.

Gesucht für sofort oder 1. Mai
besseres Mädchen
 für Küche und Haushalt bei gutem Lohn. Zweites Mädchen vorhanden bei
Ludwig Schlegelger,
Pforzheim Gr. Straße 5 II.

Fleißig. Mädchen
 für Zimmer- und Hausarbeit
 sofort gesucht.
Ehr. Dehlschlager, Schöm-
berg, D.-A. Neuenbürg,
 Liebenzellerstraße.

Schuhmacher
 sucht
Fr. Schaufelberger, Calw.

Arbeiter
 nicht unter 16 Jahren
 finden in unserem hiesigen Werk Beschäftigung.
 Quittungskarten bezw. Arbeitsbücher sind mitzubringen.
Pulverfabrik Rotweil.

Rizfelle
 kauft zu guten Preisen.
W. Schäberle.
 Einen noch gut erhaltenen

Sportwagen
 sucht zu kaufen,
 wer jagt die Geschäftsstelle ds. Bl.
 Unterzeichneter feht einen älteren

starken Federwagen
 dem Verkauf aus.
Jak. Mohr, Unterhaugstett.
 Einen starken

Stoßkarren
 sowie eine
Häsin
 verkauft **Zwinger 288.**
Algenberg.
 Ein starkes

Läufer-
Schwein
 sowie eine sehr gute

Fahrkuh
 verkauft
Fr. Lörcher.
 Einmöhren.

Eine 28 Wochen trächtige, stark gut gewöhnte
Kalbin,
 ein jähriges

Rind,
 sowie einen 1-jährigen
Stier
 verkauft
Christian Ganzer.

Lichtspiel-Theater Calw
 ::: Badischer Hof. :::

Vorstellungen
 Sonntag 3-7 und 8-10 Uhr:
In Sturm und Stille. Schauspiel in 3 Akt.
Der Tod als Erlöser. Drama in 3 Akten.
Kriegs-Berichte.
 Hierzu ladet höflichst ein **Fr. Braun.**

Bezirksverein f. Geflügelzucht u. Vogelschutz.
 Am Sonntag, den 22. April, nachmittags 3 Uhr, findet die übliche
Frühjahrsversammlung,
 in Hirsau, im Gasthof zum „R. 1e“ statt.
 Tagesordnung: Bericht über die Landesversammlung in Stuttgart; Vortrag über Futter- und Aufzuchtfragen; Verlosung.
 Bei der Wichtigkeit der zur Behandlung stehenden Fragen ist ein zahlreicher Besuch, zu welchem wir besonders auch die Frauen einladen, dringend zu empfehlen.
Der Ausschuss.

Arbeiter
und Arbeiterinnen
 gesucht.
Leinader Mäherquellen.
Emil Böhnhardt.

Hilfsarbeiter
und Arbeiterinnen,
 die sich auf Authogenschweißerei einarbeiten wollen, finden dauernde Beschäftigung bei
Ernst Wolff, Hirsau.

Unterzeichneter verkauft
 1 starkes Läuferchwein, 2 starke und 1 leichteren Leiterwagen, 1 Spazierwagen, 3 vollständige fast neue Betten, 1 noch schön. Sofa, 3 Kisten, 1 Kor mode m. Schreibtisch, 1 guterhalt. Rundschiff-Singe Nähmaschine (unt. jed. Garantie), sowie eine große Auswahl Tapeten und Borten
 wozu Liebhaber freundlich einladet
Georg Better, Sattler, Oberreichenbach.

Alt. Gußeisen kauft
 zu Munitionszwecken
Georg Bauer, Schlossermstr., Erstmühl b. Hirsau

Nächsten Montag, den 23. April, bringe ich von morgens 8 Uhr an in unfr. Stallungen im „Bad. Hof“
in Calw

ausnahms
starke jung. Milchkühe
 schöne
hochträcht. Kalbinnen

schöne Stiere und Jungvieh
 zum Verkauf, wozu ich Liebhaber freundlich einlade
Rubin R. Löwengart.